

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

Mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnenten kosten die Gespaltene

oder deren Raum 15 Pfg.

Werbekunden pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der Stadt Braubach

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Postfach-Nr. 30.
Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7039.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von
A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein-
mal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen viertel-
jährlich 1,50 Mk.

Von derselben frei ins Haus ge-
liefert 1,92 Mk.

Nr. 152.

Freitag, den 3. Juli 1914.

24. Jahrgang.

Zwischen Donau und Dardanellen.

Das Berliner politische Kreislager wird uns zu der

„richtigen Lage“ auf dem Balkan geschrieben:

„Es steht fest, dass die Lage auf dem Balkan sich

in der letzten Zeit sehr verändert hat. Die Lage

ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Die Lage ist jetzt sehr ernst. Die Lage ist jetzt sehr ernst.

Österreich nach dem Attentat.

Eine scharfe Note an Serbien.

Die österreichische Regierung hat unter dem Eindruck

der furchtbaren Bluttat in Serajewo eine Note in sehr

bestimmtem Ton an Serbien gerichtet, worin die serbische

Regierung ersucht wird, die in Bosnien gegen die Urheber

der Attentate geführte Untersuchung im Königreich

Serbien fortzusetzen, da alle Spuren der Verschwörung

unzweifelhaft nach Serbien führen. Der Ernst der

Situation ist in Belgrad nicht verkannt worden. Die

dortige Regierung lässt daher schon gleich halbamtlich er-
klären, dass sie strenge Maßnahmen ergreifen werde, um

ähnliche Vorkommnisse nach Kräften zu verhindern.

Die Serbenhege dauert an.

In der ganzen Donaumonarchie lodert der Haß gegen

die Serben, die man direkt für das Attentat auf das

Erzherzogspaar verantwortlich macht. Nun hat die ant

serbische Bewegung auch auf Wien übergriffen und, wi

nachstehende Meldung besagt, zu aufgeregten Szenen vo

der dortigen serbischen Gesandtschaft geführt.

Wien, 1. Juli.

Vor der durch die Polizei bewachten serbischen Ge-
sandtschaft versammelten Hunderte von Studenten lärmende

Rundgebungen. Sie riefen: „Nieder mit Serbien, nieder

mit den Hochverrätern!“ und verbrannten eine mitgebrachte

serbische Fahne. Als die Polizei einschritt gegen die

Studenten vor das Schwarzenbergdenkmal, wo einer eine

Ansprache hielt, die in den Ruf ausklang: „Rache für die

Er mordung des Thronfolgers, Krieg gegen Serbien!“

In Serajewo, wo die Bewegung am stärksten war,

ist mit Hilfe des Standes der Ruhe wiederhergestellt

worden. Dagegen veranfaßten im übrigen Bosnien in

Binno, wo serbische Bäden und die serbische Schule

bombardiert wurden, ferner in Stofas, Oplicet, Steniga,

Bosnisch Brod und Tschani die Muselmanen und Katholiken

Trauerfeiern und antiserbische Kundgebungen, bei denen

die Fenster zahlreicher serbischer Häuser und Gebäude ein-
geworfen und die Einrichtung in Geschäften und Geschäfts-

läden zertrümmert wurden.

Geständnis des Attentäters Princip.

Der Attentäter Princip, der die tödlichen Kugeln ab-

feuerte, hat sich nunmehr dazu bequemt, vor dem Unter-

suchungsrichter eine zusammenhängende Aussage zu machen.

Er bekennt sich schuldig und erklärt: „Ich bin mit der

Absicht hierhergekommen, das Attentat auszuführen.

Durch Bestüre anarchistischer Bücher bin ich zu der Über-

zeugung gelangt, daß es nichts Schöneres auf der Welt

gibt, als Attentat zu sein. Den Revolver und die

Patronen schenkte mir in Belgrad ein serbischer

Romantisch. Ich begann zu schießen, als die Autos um

die Ecke bogen. Im ersten Augenblick wollte ich wegen

der Dame von dem Attentat ablassen; dann dachte ich

wartet er wohl unten und du mußt gleich wieder fort!“

sagte sie, ans Fenster eilend.

Nein, ich bleibe eine ganze Straße hier, dann holt

er mich wieder ab, und daß du nichts gehört hast, ist ganz

natürlich, er geht auf Gummiräder.“

Gummiräder! Ach, was das doch für eine hübsche

Erfindung ist! Wie das nur sein muß, so stolz auf

Gummirädern zu fahren und den andern plebejischen

Menschen den Rat gegen die Pleiden zu sprechen! Ich

würde ganz außer mir vor Freude sein, aber du, du sagst

das so ruhig, als wenn es sich von selbst verstände.

Gummiräder! Nein, das versteht sich doch eigentlich nicht

von selbst.“

„Du lieber Schalk!“

„Sagst du auch einen Bedienten auf dem Wagen ge-

habt?“

„Ja — ja — aber laß doch nur!“

Emilie betrat ihre Freundin mit bewunderndem

Erstaunen.

Ich kann die Sorte eigentlich nicht leiden, es sind

lauter faule Schlingel, die zu wirklicher Arbeit keine Lust

haben, du mußt sie immer recht kurz halten, hörst du?

Oh, wie glücklich du doch bist, Erna! Sie schien sich

plötzlich zu bestimmen, als sie in das ernste Gesicht der

Freundin blickte. Die Farbe der Gesundheit war in die

Wangen zurückgekehrt, aber jetzt, nachdem die erste

stürmische Freude des Wiedersehens vorbei war, bemerkte

man, daß der schwermütige Ausdruck in den dunklen Augen

nicht verloren hatte. Und wenn ihr ganzes Wesen

an Sicherheit und Selbstständigkeit gewonnen, so war es

doch gewiß nur auf Kosten ihres Innern geschehen.

Frau Anders hatte inzwischen ein weißes Tuch über

den Tisch gebreitet und stellte ein Frühstück darauf.

„Werden Sie es nicht verabsäumen?“ fragte sie.

Fortsetzung folgt

Im Kampf erstarkt.

Roman von Heinrich Köhler.

Fortsetzung. Nachtr. verboten

Wenige Wochen später verließen auch Martha und Erna

die Stadt zurück. Es hatte bei der letzten viel

Veränderung gegeben, um sie dazu zu bewegen, aber Martha

hatte alle Mühe, ihr klar zu machen, daß sie die

Welt in der Familie nicht aufgeben dürfe, und da sie

ihre eigene Aufgabe in dieselbe von Ernas Mit-

arbeit abhängig machte, so konnte diese nicht anders,

als nach dem Willen der Freundin und Schwester zu fügen.

Es war ja richtig, daß der Verkehr mit Georg unter den

unbeständigen Umständen für sie ein fortgesetzter nagender

Schmerz sein mußte, aber wo dem weiblichen Herzen die

Verbindung im Lieben verlagert ist, da drückt es den

Stachel länger Qual immer tiefer in die wundete Brust, ob

es auch dabei verblutet! Vielleicht auch leitete sie doch

noch eine leise, ganz leise Hoffnung? — Jedenfalls hatte

Martha diese noch nicht aufgegeben, die Entfremdung

zwischen ihr und dem Bruder beendete sie sehr; sollte die,

die zwischen ihnen stand, Erna, nicht auch wieder zum

Verständnis werden können? Daß ihr Georg nicht zürnte,

daß Erna sich so warm angenommen, daß er ihr im

besonderen Maße sehr dankbar war, das bezweifelte sie

keines Augenblicks, aber eine zarte Scheu hielt ihn zurück,

so sehr, daß die Beziehungen mit der Schwester weiter

erhalten zu bleiben, nicht konnte, und unter denen

er sich eben deshalb um so tiefer litt.

Der Wagen der Baroness hielt vor dem wohl-

bekannten Hause, in dem Frau Anders wohnte. Herr

□ Das Verderben der Nahrungsmittel ist im warmen Jahreszeit der Schrecken der Händler und Frauen. Vor allem ist rohes Fleisch leicht dem Verderben ausgesetzt, und zwar geht es unter der einwirkenden feuchten Luft rascher in Fäulnis über, als wenn es trocken ist. Rind- und Schweinefleisch halten länger frisch als Kalb- und Hammelfleisch, noch widerstehen Rot- und Schwarzwild, namentlich das Alm Fleisch ohne Anwendung von Konservecoll nicht lange gegen Fäulnis zu schützen, muß mit einem kühlen, trockenen Raume freibändig aufbewahrt werden. Fische verderben noch eher, und auch das Räucherfleisch nicht auf die Dauer zu verbinden. So gar die Döringe können in Fäulnis geraten, besonders wenn nicht gleich nach dem Fang eingesalzen wurden. Verletzung entstehende Wund- und Fäulnisstoffe sind äußerst gefährlich. Im Sommer werden einige Nahrungsmittel auch durch Verschimmelung sehr bald unbrauchbar. Diese sind unter dem Einfluß warmer Luft und feuchter Luft. Diese sich unter dem Einfluß warmer Luft und feuchter Luft wickelnden Pilze überwuchern Brot, Käse und Butter. Nahrungsmittel, auch Getränke, wie Bier und Wein, werden von ihnen befallen. Das am Abend noch frisch gekaufte, am Morgen mit der heißen Sonne in der Sonne erhitzte, ist am Morgen mit der heißen Sonne erhitzt und muß fortgeworfen werden. Das, was nicht durch Sünatun von einer Kleinigkeit, sondern durch einen Ratron oder Salzsäure meist zu einem sauren Ratron oder Salzsäure meist zu einem höchst zweifelhaften und sogar vergiftigen Getränk gemacht werden kann, ist das, was sich durch Genuß des Getränks als verdorben kenntlich machen, zu genießen ist. Personen zum Genuß zu verabreichen. Die Personen nur eine mehr oder minder heftige Stimmung, sie kann in einer lebensgefährlichen Stimmung bestehen, für die der Schuldige die moralische Verantwortung zu tragen hat.

Ein schweres Gewitter, von einem orkanartigen

Wücherturm gepfeilt, ging gestern Abend über unsere Stadt und die Umgebung nieder und richtete verschiedentlich großen Schaden an. In den Weinbergen wurden Verwüstungen angerichtet, ebenso an den Obstbäumen, von denen die Früchte und Äste abgeschlagen am Boden liegen. Der Blitz zündete in dem unserer Stadt gegenüberliegenden Orte Niederpöy das Haus Dorweiler ein. Bei uns wurde Feuerarm geschlagen, da man anfänglich glaubte, der Brand sei in der Schloßstraße ausgebrochen.

Die Generalprobe des Quartett-Vereins, die heute Abend im Rheintal stattfindet, wird jedem Sängerkreis Gelegenheit bieten, sich die Weltkulturbühne anzuhören. Bekanntlich geht der Verein am Sonntag nach Frankfurt-Main zum Gesangsweinfest.

Die Ortskrankenkasse hat am kommenden Freitag, Abends 9 Uhr im „Goldenen Fäß“ eine Ausschuss-Sitzung ab. Tagesordnung ist aus dem heutigen Inseratenteil zu ersehen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Zentralverkaufsgesellschaft Deutscher Winzervereine G. m. b. H. zu Elmsville ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf den 12. August 1914, vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht in Elmsville bestimmt.

Gegen Insektenstiche dient eine Einreibung von Petersilienblätter; besonders aber entfernt das Einreiben mit Salzwasser oder scharfen Salzwasser den Schmerz und verhindert das Anschwellen.

Für Flieger verboten. Der Regierungspräsident erläßt eine Bekanntmachung in der die Zonen näher bestimmt werden, die in unserer Gegend für Flieger verboten sind. Die Bekanntmachung besagt: Nachstehende Zonen soweit sie im Regierungsbezirk Wiesbaden liegen, sind für das Überfliegen mit Luftfahrzeugen ohne Erlaubnis der Kommandantur in Coblenz, bzw. des Gouverneurs in Mainz verboten. Diese Zonen sind: Die Gegend des Regierungsbezirks Wiesbaden; im Norden, Osten und Süden durch die Linie, welche führt von der Bezirks-Grenze 1 Km. östlich Brückbach auf der Straße Brückbach-Rümmel über Weg nach Selters, Wiesbach, Mengersdorf, Ebersbach, Ebernhausen, Dernbach, Elgersdorf, Horeffen, Ruder-Ebert, Ober-Ebert, Welschneubach, Hönberg, Rastau-Schmarn, Singhofen, Hünzel, Niehlen, Delsberg nach Bahnhof Vogel, Eisenbahn über Reichenberg nach St. Goarshausen, folgend in der Richtung von St. Goarshausen nach St. Goar bis zur Bezirks-Grenze. Diese Zonen sind weiter begrenzt im Süden von der Grenze des Regierungsbezirks Wiesbaden; im Westen, Norden und Osten durch die Linie, welche führt von der Bezirks-Grenze hart nördlich Bahnhof Trechlinghausen rheinaufwärts bis Dorch über Försterlei Kammerburg, Gerolstein, Langenschwalbach, Adolfsdorf, Breithardt, Strinmorgarten, Strinmorgarten, Limbach, Wörsdorf, Esch, Schaffee von Glashütten, Königstein, Soden nach Dörsch, malnabwärts bis Rastbach. Grenze des Regierungsbezirks Wiesbaden. Es wird darauf hingewiesen, daß dort, wo die Grenze des Regierungsbezirks Wiesbaden als Grenze der verbotenen Zonen angegeben ist, die verbotenen Zonen im Regierungsbezirk Coblenz, bzw. dem Großherzogtum Hessen ihre Fortsetzung finden. Die Mitnahme von photographischen Apparaten ist beim Überfliegen dieser Zonen nur mit schriftlicher Erlaubnis der oben bezeichneten Militärbehörden gestattet. Die schriftliche Erlaubnis ist beim Fliegen stets mitzuführen und den Polizeibehörden auf Verlangen vorzulegen.

Warnung. Es sind in neuerer Zeit vielfach Konfekte, Bonbons, Zuckerböden, Pralinen pp. in den Handel gekommen, welche mit Schnaps versetzter Art, darunter oft sehr minderwertiger, gefüllt sind. Angestellte Untersuchungen mit diesen Konfektarten haben ergeben, daß der Alkoholgehalt in denselben oft ein sehr erheblicher ist. So enthielten 15 Stück eines solchen Konfekts, die etwa 100 Gramm wogen, zusammen ungefähr einen Eßlöffel voll Trielkonfekt, bei einem Preise von 28 Pfennigen. Es sind auch bereits Fälle vorgekommen, in denen erwachsene Personen durch den Genuß eines solchen Konfekts berauscht worden sind. Umso mehr werden solche Konfekte den Kindern gefährlich, denen im Interesse ihrer Gesundheit der Genuß alkoholhaltiger Nahrungsmittel untersagt werden sollte. Es wird insbesondere Aufgabe der Eltern und Erzieher sein, den ihnen anvertrauten Kindern und Pflegekindern den Genuß solcher Konfekte zu verbieten.

Die Schiffsahrttreibenden werden amtlich darauf aufmerksam gemacht, daß die im rechtsseitigen Stromarm (Rüdesheimer Fahrwasser) vorhandene Hauptöffnung der im Rhein gelegenen neuen Rheineisenbrücke oberhalb von Rüdesheim am 4. Juli durch einen Rüstträger überbrückt werden wird. Die Durchfahrt durch die Brückenöffnung ist an diesem Tage von einer Stunde vor Sonnenaufgang bis einer Stunde nach Sonnenuntergang untersagt. Der rechte Stromarm von Km. 23,0 bis 24,5 unteres Ende der Rüdesheimer Brücke ist für die durchgehende Schiffsahrt und Fährerei gesperrt.

Handwerker nach Daresalam. Die Handwerkskammer zu Wiesbaden ist durch den heimischen Arbeitsausfall für die „2. Allgem. Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung Daresalam 1914“ offiziell benachrichtigt worden, daß Handwerker anlässlich der Ausstellung kostenlos nach Deutsch-Ostafrika entsandt werden können. Die Abfahrt der Reiseleiter ist auf den 14. Juli ab Hamburg festgesetzt, wobei eine Teilnahme an den Eröffnungsfestlichkeiten (Ausstellungseröffnung, Einweihung der Bahn und Jubiläum der Schutztruppe) gewährleistet ist. Die Rückreise soll, wenn irgend möglich, um das Kap und die Westküste angetreten werden. Handwerker, welche die Reise mitzumachen beabsichtigen, wollen sich bei der Handwerkskammer zu Wiesbaden melden.

Wasserstands-Nachrichten.

Rheinpegel : 3,26 Meter.

Saarppegel : 1,31

Nah und fern.

O Sieg der Kaiserjacht „Meteor“. Bei der Seewettfahrt Kiel-Edinburgh konnte der neue „Meteor“ des Deutschen Reichs in der Schonerklasse einen prächtigen Sieg erringen. Er schlug die „Germania“ um volle fünf Minuten. Den dritten Platz belegte die „Hamburg“. Bring Heinrich von Breußen gelang es, in der 100 Tonn-Klasse den von ihm persönlich geleiteten „Mar“ des Herzogs von Arenberg zum Siege zu führen.

O Der Sachsensack in Dresden. In der sächsischen Königsstadt an der Elbe wird am Sonntag, 6. Juli, das große sächsische Heimatsfest, der Sachsensack 1914, begangen werden. In den ersten Nachmittagsstunden wird ein farbenprächtiger Fest- und Guldigungszug vor dem König von Sachsen vorbeiziehen.

O Eine Vergnügungsfahrt! Einen traurigen Abschied fand eine Vergnügungsfahrt, die eine Hamburger Gesellschaft nach einem Gartenlokal in Langenhorn unternommen hatte. Zunächst wurde die Festfreude dadurch gestört, daß eine Dame der Gesellschaft ein Bein brach. Als man, nachdem der Verletzte ein Notverband angelegt worden war, den Heimweg antreten wollte, fiel unmittelbar nach der Abfahrt der Führer des Wagens, vom Schläge der Welle, tot zu Boden.

O Die unebene „ewige Rente“. Als Wellington im Jahre 1815 Napoleon geschlagen hatte, verließ der Herzog der Niederlande dem „Eisernen Verzug“ aus Freude den Titel eines „Bringen von Waterloo“ und setzte ihm und seinen Nachkommen eine jährliche Rente von 200 000 Frank für alle Ewigkeit aus. Der heilige Staatsrat hat seit 1815 über 20 Millionen Frank an die Nachkommen Wellingtons ausgezahlt. Jetzt ist die belgische Regierung aus Abgeordnetenentscheidungen aufgefordert worden, Schritte bei den Nachkommen zu unternehmen, um sie zu veranlassen, von ihren Rechten gegen eine einmalige größere Entschädigungssumme zurückzutreten.

O Wiederverheiratung mit der geschiedenen Frau nach 15 Jahren. Beim Standesamt in Konstanz a. B. hat dieser Tage der seltene Fall ein, daß sich ein Ehepaar, dessen Ehe im Jahre 1899 gerichtlich getrennt wurde, wieder ehelich verbunden hat. Der Ehemann war bald nach der Scheidung zur Fremdenlegation gegangen, bei der er vier Jahre verblieb; seitdem lebte er in Frankreich und ist nun in die Heimat zurückgekehrt. Seine Frau hat sich inzwischen mit ihren Kindern wieder durchs Leben geschlagen.

Erzherzog Franz Ferdinand auf der Tigerjagd. Der dem Meuchelmord in Serajewo erlegene Erzherzog Franz Ferdinand war bereits einmal nahe daran, sein Leben zu verlieren. Als er eine Jagdreise durch Indien machte, sprang ein mächtiger Tiger den neben dem Erzherzog auf einem Elefanten sitzenden Jäger Janatschel an. Das Leben des Jägers wie das des Großherzogs selber hing an einem Faden. Doch gelang es dem als vorzüglichen Schützen berühmten Erzherzog, im entscheidenden Augenblick die Bestie mit einem wohlgezielten Schuß niederzustrecken.

Die nette Suffragette. Aus einem Suffragettenverhör teilt ein Londoner Korrespondent die folgenden hübschen Bräutigams mit. Ein ganz junges Ding hatte verheiratet, in die Amtswohnung des Ministers Asquith einzudringen und band sich, als ihr dies nicht gelang, mit einer eisernen Kette am Gitter fest. Sie wurde dem Polizeirichter vorgeführt und zwischen ihm und dem jungen Mädchen entspann sich folgender Dialog: Der Richter: Beschuldigen Sie das getan? — Die Suffragette: Ich habe guten Grund, Asquith aufzufuchen. Ich bezahle ihn, und er muß für mich zu sprechen sein, wenn ich es wünsche. Sie, Herr Richter, stellen blödsinnige Fragen. — Richter: Sie sprechen wie ein Kind. — Suffragette: Und Sie wie ein Verräter. — Richter: Was ist denn überhaupt Ihre politische Ansicht? — Suffragette: Meine Ansicht ist, daß Sie kein Recht haben, mich mit Fragen zu belästigen. Ich lehne es ab, mich aburteilen zu lassen. — Richter: Diese Thesen laßt darauf schließen, daß Sie Ihnen etwas nicht ganz in Ordnung ist. Sind Sie aus London oder aus der Provinz? — Suffragette: Das geht Sie absolut nichts an. — Richter: Ich dachte nur daran, ob man nicht Ihre Mutter holen sollte, um Sie ihrer Obhut anzuvertrauen. — Suffragette: Neben Sie schon wieder hellen Blödsinn? — Der Richter verurteilte das junge nette Mädchen zu 40 Mark Geldstrafe.

Berlin, die Stadt der Ehescheidungen. Die Zahl der Ehescheidungen in Berlin ist in den Jahren 1911/12 von 1999 auf 2297 gestiegen, im Regierungsbezirk Potsdam von 1273 auf 1466. Auf Berlin und den Regierungsbezirk Potsdam entfällt mehr als ein Drittel sämtlicher Ehescheidungen im preussischen Staat. Am wenigsten von allen preussischen Regierungsbezirken wies an Ehescheidungen mit 3,1 auf 10 000 Ehen der Regierungsbezirk Allenstein auf, während im Stadtkreis Berlin 56,2 und im Regierungsbezirk Potsdam 23,1 zu verzeichnen waren.

Kirchenspektakel mit einem Luftschiff. Landleute bei Ober-Rosbach im Taunus waren beim Kirchenspektakel, als plötzlich das Zeppelinluftschiff „Victoria Luise“ über ihnen erschien. Auf einmal stoppten die surrenden Motoren, das riesige Luftschiff stand still in der klaren Luft und aus einer der Gondeln kam an langer Leine ein Rörchen hernieder. Die Kirchenspektakel verstanden den Bink. Rasch war das Rörchen mit saftigen Früchten gefüllt und wurde nach oben gezogen. Von der Gondel lehrte es aber noch einmal zur Erde. Eine Karte mit Dankesworten lag darin und an ihr befestigt ein Hühnermarktschein.

Der vergastete Urlaub. Den englischen Offizieren und Matrosen hat es in Kiel sehr gut gefallen. Nur eines paktete ihnen nicht recht: das viele Grün. Die englischen Offiziere tragen an Land meistens keine Uniform und die Matrosen sind nicht gewöhnt, an Land ihre Vorzeichen militärisch zu grünen. Eine biedere englische Blaujacket soll auf seinen zweiten Urlaub in Kiel verzichtet haben, weil ihm das ewige Grün zu lästig fiel — so behauptet wenigstens ein Korrespondent.

Das gute Geschäft. Aus den nordfriesischen Landen wird folgende ergötzliche Geschichte erzählt: Einem Bauern verordnete kürzlich ein Schaf und, ohne der Behörde Anzeige zu erstatten, verscharrte er es. Sein Nachbar zeigt ihn deswegen bei der Kadaver-Vernichtungsanstalt an und bekommt dafür die ausgelobten 30 Mark. Die Polizeibehörde aber nimmt den andern in Strafe: 5 Mark. Der „Verbrecher“ läuft daraufhin wutwahnend zu dem Nachbar. Dieser ist schon auf das Gewitter vorbereitet. Er zieht die Börse mit den Worten: „Von den 30 Silberlingen bekommst du im voraus 5 Mark für die Polizeistrafe, die restlichen 25 Mark teilen wir brüderlich.“ Da

war der Bauer denn schnell beruhigt, und beim Abschied gab er seinem guten Nachbarn die Versicherung: „Wenn mir wieder ein Tier verendet, melde ich es bloß bei dir an!“

Wunderbare Rettung aus Gefahr. Eine Begrenzung mit dem größten Feinde der atlantischen Schiffsahrt hatte auf seiner jetzigen Überfahrt nach New York der englische Dampfer „Isle of Mull“. In der Nähe von Terranova geriet das Schiff in starken Nebel und gab das gewöhnliche Signal mit dem Nebelhorn. Der Kapitän glaubte zu hören, daß ein anderes Schiff das Signal wiederholte. Er ließ infolgedessen einige Augenblicke später das Signal mit der Dampfpeife wiederholen. Diesmal kam die Antwort ganz nahe von Steuerbord. Kapitän Becks gab daraufhin mehrere Signale schnell hintereinander, die sofort wiederholt wurden. Jetzt bemerkte man endlich, daß es sich nicht um ein anderes Schiff, sondern um das „Isle of Mull“ in nächster Nähe vorüberziehenden Fährschiff handelte. Es gelang gerade noch im letzten Augenblick, die Richtung des Schiffes zu ändern, und so wurde dem Schiff das Echo zum Retter.

Verfunken Schätze. Mit dem Untergang der „Empress of Ireland“ sind natürlich auch ungeheure Werte auf den Meeresgrund hinabgesunken. Man will versuchen, wenigstens aus der Müllkiste des Schiffes die in 163 Säcken verpackten vier Millionen Silber zu retten. Vielleicht noch größeren Wert dürften die Gelder und Wertpapiere der tödlich verunglückten Passagiere haben, da doch gewöhnlich für eine Reise über den Ozean größere Geldbeträge mitgenommen werden. Soweit diese in Banknoten bestanden, dürfte das Geld für die Winterbliebenen verloren, für die Banken gewonnen sein, denn die Banken zahlen den Wert der Banknote nur bei Vorzeigen des Papiers oder bei Verlust nur gegen Nennung der Nummer des Scheins. Da beides kaum zu beschaffen sein wird, bleiben die Schätze unbehoben auf dem Meeresgrunde.

Das Gastmahl des Chinesen. Ein recht interessantes Fest muß es wohl gewesen sein, das vor wenigen Tagen eine hochgestellte chinesische Persönlichkeit gab, die nach Paris gekommen war. Der Gastgeber sprach kein Wort französisch, seine Gäste hatten von der chinesischen Sprache keinen Begriff. Und das Festmahl? Das bestand aus einer Reihenfolge von chinesischen Gerichten, die dem Gastgeber zwar herrlich munden, den Gästen aber von vornherein ein starres Mißtrauen einflößten. Da endlich aber — es war schon ziemlich spät geworden — wurde eine Speise auf dem Tisch gebracht, die wohl auch dem Geschmack der Gäste entsprechen konnte; der erste Blick verriet, daß müsse ein prächtiger Entenbraten sein! Jedoch ein ganz Vorsichtiger wandte sich vorher an den Gastgeber. Mit entsprechenden Armbewegungen ahmte er das Geknatter der Ente nach. Aber lächelnd erwiderte dieser auf das angedeutete „Wat-Wat“ nur mit Kopfschütteln „Wau-Wau“ und nun war es natürlich mit dem Appetit vollends vorüber.

Die Flucht vor dem Gerichtsvollzieher im Flugzeug. In der kalifornischen Stadt Los Angeles lebte ein japanischer Flieger, dessen Apparat wegen einer Schuld von 500 Mark gepfändet werden sollte. Als aber am Montag der Gerichtsvollzieher erschien, schwang sich der kühne Flieger auf seine Maschine und machte sich mit ihr schleunigst aus dem Staube. Die Polizei des ganzen Distrikts wurde von der Flucht benachrichtigt. Sie will den Aviatiker verhaften, wenn er zur Auffüllung seines Benzinvorrates landen muß. Der Gerichtsvollzieher, der die Flucht vornehmen wollte, verfolgt sein Opfer in einem Automobil. Vorläufig aber trug der Flieger den Sieg davon.

Eigener Wetterdienst.

Die ozeanische Depression hat sich zu einer kompakten Masse zusammengeschlossen und liegt mit ihrem Kern heute früh über Dänemark. Ihre südlichen Randgebiete reichen bis Südfrankreich. Vorgetriebene Randwirbel haben gestern heftige Stürme hervorgerufen. Die Depression besigt Zugrichtung nach dem Ozean, sie entfernt sich also unserem Gebiete.

Ausichten: Warm, nochmals Stürme, dann etwas Abkühlung.

Niederschlag am 2. Juli: 12,1 Millim.

3. „ : 4,3 „

Ein Wohnhaus mit Stallung

oder nötiger Raum dazu in Braubach zu kaufen gesucht.

Offerten nimmt die Geschäftsstelle d. Bl. entgegen.

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Sitz- und Liegewagen

zu verkaufen.

Julius Rüping.



Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt 1. Ranges.
2x monatlich 40 Seiten mit Schnittbogen.
Abonnements pro Vierteljahr M. 1.- bei allen Buchhandlungen und allen Postämtern.
Direkt-Preis: 3 Mark durch den Verleger Julius Rüping, Berlin W. 12.
Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.

Allgemeine Ortskrankenkasse Braubach.

Am Freitag, den 10. Juli 1914, 9 Uhr Abends findet im „Goldenen Fäß“ in Braubach eine

Ausschuss-Sitzung

statt, wozu die Ausschussmitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Dienstordnung für Anwärter mit den vom König. Oberversicherungsamt Wiesbaden verfügbaren Änderungen.
2. Vergütung barer Ausgaben für die Ausschussmitglieder gelegentlich der Sitzungen.

Der Vorsitzende: Först.

Öffentliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Der für den 7. Juli d. J. vorgesehene
Kram- und Viehmarkt
findet nicht statt.

Braubach, 1. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Die Fuhrleistungen für die Stadt sind mit Wirkung vom
1. Oktober d. J. ab auf 2 Jahre neu zu vergeben.
Bedingungen liegen in Rathhaus, Zimmer Nr. 3 aus.
Angebote sind gut verschlossen und mit der Aufschrift
„Fuhrleistungen“ versehen bis Montag, den 13. Juli Vor-
mittags 10 Uhr an uns einzureichen.

Braubach, 27. Juni 1914.

Der Magistrat.

Arbeitsvergebung.

Die Erd- und Maurer-, Zimmer-, Dachdecker- und
Sprängerarbeiten für den Neubau des Fährhauses sind
durch schriftliche Angebote zu vergeben.

Die Verbindungsunterlagen können bei dem Stadtbau-
amt, Rathausstraße 6, abgeholt werden. Angebote mit der
Aufschrift „Fährhaus“ sind gut verschlossen bis **Mittwoch,**
den 15. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr an uns einzu-
reichen.

Braubach, 1. Juli 1914.

Der Magistrat.

Neu zugelegt: Knaben-Spiel-Anzüge

von 1 75 Mt. an bis zu den feinsten, in bühnen-, in iden
Stück n.

R. Neuhaus.

Geschäfts-Bücher

Journalen,	Schnellhefter,
Kladden,	Weinbücher,
Kontobücher,	Kopierbücher,
Kassabücher,	Büroartikel,
Hauptbücher,	Tinten,
Leitz-Briefordner,	Postkarten-Ordner.

A. Lemb  **Braubach**

Papier- und Schreibwaren,
Friedrichstr. 13. Fernsprecher 30.

Bevor Sie

Einkochgläser

brauchen, vergleichen Sie bitte untenstehende Preise der
„Anker“- und „Gerz“-Gläser mit denen anderer
Fabrikate.

„Anker“-Gläser mit weiter Öffnung, komplett:	
1/2 Str.	0,50 Mt.
3/4 „	0,55 „
1 1/2 „	0,60 „
2 „	0,80 „
„Gerz“-Gläser mit enger Öffnung, komplett:	
1/2 Str.	0,55 Mt.
3/4 „	0,60 „
1 „	0,65 „
mit weiter Öffnung, komplett:	
3/4 Str.	0,85 Mt.
1 „	0,90 „
1 1/2 „	1,00 „
2 „	1,10 „

Bei grösserer Abnahme billiger.
Ferner habe ich ein großes Lager in

Einmach- und Geleegläsern

in allen Größen zu bekannt billigen Preisen.

Chr. Wieghardt.

Strohhüte!

Gewähre von heute ab

10 pCt. Rabatt

auf sämtliche noch vorhandene Strohhüte.

Rudolf Neuhaus.

Packpapier

— braun und blau —

per Bogen nur 5 Pfg.

empfiehlt in bester Qualität

A. Lemb.

Zwei Frauenhemden,
ein Herrenhemd, ein
Normalhemd, ein rot-
gezeichnetes Handtuch
und Taschentuch
auf der Gläse hängen gelassen.
Abzugeben Untermarktstraße 3

Vermisst

wird niemals die Wirkung der
echten **Steckseife** v. Bergmann
u. Co., Radebeul, gegen alle
Arten Hautunreinigkeiten und
Hautausschläge, wie Mitesser,
Gefächter, Bläschen, St. 50
Pfa. **Chr. Wieghardt.**

Creppapier

in allen Farben offeriert zu
den billigsten Preisen

A. Lemb.

Kartoffeln

— alte sowie neue —
stets zu haben bei
Karl Kugelmeier.

Notenpapier

hält stets auf Lager

A. Lemb.

Zwei Haarenziegen
zu verkaufen.

Mühlstr. 14.

Naturrein.

Selbstgekelterten

Rotwein

per Liter 1,20 Mt.
per Flasche 1 Mt. (mit Glas)
in Gebinden billiger empfiehlt
E. Eschenbrenner.
Frieda Eschenbrenner.

Spitzenstoffe

— für Bänder —
zur Damen-Schneideerei bei
Geschw. Schumacher.

Mafulatur

zu haben in der Expedition d.
Anzeige

Va. feische

Land butter

per Pfd. 1,20 Mt., bei Mehr-
abnahme billiger.

Chr. Wieghardt.

Sport-Mützen

für Knaben,

Stickerei-

Häubchen

für Mädchen
in reicher Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Alter Korn

aus der berühmten Brennerei von
H. E. König in Steinhagen
empfiehlt
Emil Eschenbrenner.

Klosetpapier

— in Paketen und Rollen —
hält vorrätig

A. Lemb.

Herren-Heljakken

und

Sommer-

Unterbrinkleider

in allen Größen.

Rudolf Neuhaus.

„Quartett-Verein.“ General-Probe,

heute (Freitag) abend:
möge die verehrten Inhaber der
Mitglieder, sowie Freunde und
Gönner des Vereins freundlich
eingeladen werden.

Der Vorstand.

Neu

eingetroffen:

Neuer Lederstrumpf,
interessante Erzählung.

Der Pfadfinder
Jugenddeutschlands

Schick in der Fremde,
Der Fremdenlegionär

Abenteuer u. Geheim-
nisse der Fremdenlegion

usw. usw.

A. Lemb

Friedrichstraße, gegenüb.
des Bahnhofs u. der Post

Damen - Wäsche

Hemden, Beinkleider,
Nachjacken, Stickerei-
Röcke und Untertaillen
zu billigen Preisen bei
Geschw. Schumacher.

Kragen, Vorhemden

Manchetten und
Schlipse

in den neuesten Formen und
Farben.

Rudolf Neuhaus.

Flaschen-

einwickelpapier

empfiehlt billigt

A. Lemb.

Apfelwein

— ist. Frankfurter Export —
empfiehlt

Jean Engel.

Wenn Sie

in Ihrem Hause

überflüssige Sachen

haben, können Sie dieselben

leicht verkaufen, wenn Sie

eine kleine Anzeige

in unserer Zeitung

„Rheinische

Nachrichten“

einrücken lassen.

Ladenlokal mit

Lagerraum

zu vermieten.

Näheres in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Knaben-Blousen

in nur waschbarer Ware in
allen Größen bei

Geschw. Schumacher.

Bilderrahmen

von den einfachsten bis zu den
feinsten, empfiehlt billigt

A. Lemb.

Nähmaschinen-Nadeln

offeriert billigt

Jul. Rüping.

Auf die noch vorrätigen

Sommer-Artikel

wie Herren- und Knaben-Sommerjoppen und
Hosen, Blousen und Anzüge, sowie Mädchen-
Kleidchen und Blousen, Damen Handtuche
und Strümpfe gewähre

10 pCt. Rabatt

und außerdem noch

Rabattmarken.

Rud. Neuhaus.

Delikatessen.

Hummer in verschiedenen Packungen
Krabben
Lachs, los und in Packung
Mayonaisen in Gläsern
Worcester Sauce
Sardellen- und Lachsbutter
Anchovis in Tuben
Delfardienen und Sardellen
Champignons
Salzbretzel und Salzkates

empfiehlt

Jean Engel.

Selten günstiges Angebot in

Herren-

Hemden

für Sport und Arbeit

Hervorragend gute Ware in Herrenhemden mit farbigen
sag per Stück 2,40 Mt., weiße Herrenhemden mit
best. Qual., per Stück 1,80 Mt., schwarz-weiße Herren-
1,50 Mt., Grubenhemden, braun, 1,50 Mt., Rechen-
weiß und farbig in allen Größen äußerst preisw.
Stofftragen, weich, in allen Weiten vorrätig per Stk 50 Pfg.

R. d. Neuhaus.

Gratulationskarten

zu allen Gelegenheiten

A. Lemb.

Heidelbeer-Wein

süß

— von angenehmen aromatischen Früchten bereitet —
ärztlich empfohlen für Blutarme u. Magenleidende

-- per Flasche 80 Pfg. --

empfiehlt

Jean Engel, Braubach

Dunkelkammer

Reine neu angeordnete

steht allen meinen werten Kunden zur

kostenlosen Benutzung

Marksburg-Drogerie

Spezialhaus für Photographie